

# Geschichten aus dem Sack

## Literaturvermittlung für die Kleinsten

von Sylvia Diesenreither

**Stellt euch einmal vor: Es gibt Geschichten nicht nur in Büchern zu lesen, nein, es gibt auch Geschichten, die sich in einem Sack verstecken!**

**Aber was ist das, ein »Geschichtensäckchen«? Und warum versteckt man Geschichten für Kinder in einem Sack, wo es doch so viele schöne und wertvolle Kinderbücher gibt?**

Ich habe in den letzten 20 Jahren unzählige Eltern-Kind-Gruppen geleitet, für Eltern mit Kindern zwischen ein und fünf Jahren. Dort wurde gesungen, getanzt, geturnt, geknetet, gekocht ... – lauter lustige Sachen. Aber jedes Mal, wenn sich die Kinder bei mir etwas wünschen durften, hieß es: »Eine Geschichte! Bitte-bitte! Noch eine, bitte-bitte!«

In einer Gruppe von sechs bis zehn Kindern zwischen ein und fünf Jahren ist es ein Wagnis, sich mit einem Buch hinzusetzen und die Geschichte vorzulesen. Ich habe das nicht oft praktiziert, es war nicht zufriedenstellend, für keinen von uns, denn alle wollten auf meinem Schoß sitzen, alle wollten die Geschichte nicht nur hören, sondern auch sehen.

Da ich Geschichten und vor allem auch Bücher über alle liebe und unbedingt schon die Kinder mit meiner Begeisterung anstecken wollte, musste ich mir etwas einfällen lassen. Ich brauchte eine für mich passende Möglichkeit der Literaturvermittlung für die Kleinsten.

### **EIN WORKSHOP BRACHTE DIE IDEE**

Auf der Suche nach einer Lösung wurde ich bei einem SPIEGEL-Workshop der Diözese auf die »Geschichtensäckchen« aufmerksam. Ich habe mich intensiv mit dieser Form, in der die Geschichte nicht nur vorgelesen und erzählt, sondern auch mit Elementen angereichert gespielt

wird, auseinandergesetzt. Gemeinsam mit den Kindern werden die Elemente der Geschichte aus dem Sack herausgeholt und für alle erlebbar gemacht. Das heißt, die Stadtmauer der Stadt Myra bei der Nikolausgeschichte wird gemeinsam aufgebaut, ebenso die Steinmauer in der Frederick-Geschichte oder der Sternenhimmel beim Sterntaler-Märchen.

Die Kinder in der Eltern-Kind-Gruppe haben diese besondere Art des Erzählens und Vorlesens von Anfang an geliebt. In den letzten Jahren kamen natürlich laufend Geschichten dazu, denn es gibt so viele schöne und wertvolle Bücher.

Da mein Mann Leiter der Pfarrbücherei Neumarkt ist und wir mit Kooperationen nur positive Erfahrungen gemacht haben, beschlossen wir vor gut einem Jahr, gemeinsam ein neues Projekt zu starten: »Geschichte, komm aus dem Sack!« Angeboten wurde das Programm an Freitagen, immer zu den Öffnungszeiten der Bücherei. So können sich die Kinder die Geschichte bzw. das Buch zur Geschichte im Anschluss auch gleich ansehen und ausleihen. Das Konzept erwies sich von Anfang an als voller Erfolg.

### **ALLE WERDEN TEIL DER GESCHICHTE**

Die noch sehr jungen Kinder hören den Verlauf der Geschichte in einem Tempo, das für alle nachvollziehbar ist. Es kommen auch viele Elemente der Wiederholung darin

vor. Die Kinder holen mit meiner Hilfe die handelnden Personen, Tiere oder Dinge aus dem Säckchen heraus und begreifen somit den Inhalt im wahrsten Sinne des Wortes. Alle Kinder und auch noch viele Erwachsene müssen etwas angreifen können, um es begreifen zu können und so zum Begriff zu kommen.

### **DIE GESCHICHTE MIT ALLEN SINNEN ERLEBEN**

Die miteinander gestaltete Bodenszene wird von allen in gleicher Weise gesehen und wahrgenommen. Alle Kinder, und natürlich auch die Erwachsenen haben eine gute Sicht auf die Handlung, was beim Vorlesen aus einem Buch schwer möglich ist.

Bei kleinen Kindern ist es mir wichtig, dass sie die Geschichte auch spüren, fühlen, mitgestalten und mit allen Sinnen erleben können. Wir brüllen wie ein Löwe oder gähnen, wenn jemand in der Geschichte schlafen gehen soll. Wenn der Elefant losmarschiert, stampfen wir alle, die Kinder wie auch ihre Begleitpersonen, ganz fest mit den Füßen. Oder wir hüpfen wie ein Känguru, wir schlängeln uns wie eine Schlange oder stehen auf einem Bein wie ein Storch. Wenn es regnet, sind alle Fingerlein aktiv und wenn Sturm aufkommt, brauche ich die Kinder für den Wind – und glauben Sie mir, Kinder nehmen das sehr ernst, das ist dann keine leichte Brise, die ich zu spüren bekomme.

So wird eine Geschichte mit allen Sinnen erlebbar. Genauso wie Training notwendig ist, um den Körper fit zu halten, genauso wichtig ist es, auch unsere Sinne zu trainieren. Zugleich leistet das Geschichtensäckchen Sprachförderung. Durch das Hören und Selbst-Erzählen erweitern die Kinder ihren Wortschatz, können bestimmte Dinge genauer beschreiben und entwickeln auch Vielfalt im sprachlichen Ausdruck, etwa durch die Verwendung vieler Adjektive. Die Entwicklung der Symbolbildung wird unterstützt, neue Worte und die Beziehungen zwischen den Akteuren einer Geschichte werden veranschaulicht.

### **ANREGUNGEN ZUM SPRECHEN UND ERZÄHLEN**

Ich staune immer wieder, wie gut und detailliert schon kleine Kinder Inhalte an andere Familienmitglieder im Anschluss zu Hause weitergeben können. Durch das Erleben der Geschichte mit allen Sinnen fällt ihnen das natürlich leichter, denn eine Maus, die zwischen den Kindern herumsaust, merkt man sich leichter als ein Bild, auf dem eine Maus zu sehen ist.

Auf spielerische Weise können hier Inhalte weitergegeben und Verhaltensweisen erklärt werden – das Leben der Tiere im Wald zum Beispiel: Welche Tiere gibt es dort? Was schadet ihnen? Was frisst ein Reh?

Die Wiederholung der Geschichten fördert Lernprozesse bei den Kindern und durch die vertraute Atmos-



phäre, in der die Geschichten vorgetragen werden, erfahren sie emotionale Sicherheit und werden zum Nachahmen angeregt, wie das auch beim Vorlesen aus Büchern der Fall ist.

### **WOHER KOMMEN DIE GESCHICHTENSÄCKCHEN?**

Der Begriff »Geschichtensäckchen« kommt aus dem Schwedischen. Dort heißen die Stoffsäckchen, in denen sich solche Geschichten, Fingerspiele, Lieder, Gedichte oder auch Märchen befinden, »Sagopåsen« (Märchen-Tüten).

Ich habe meiner Tochter Julia (Kindergarten- und Hort-Pädagogin von Beruf) als Adventkalender vor ein paar Jahren 24 Stoffbeutel genäht und in jeden Beutel eine Geschichte gesteckt. Mit ihren damals 21 Jahren wurde sie wieder zum Kind. Es war jeden Tag aufs Neue spannend und aufregend, eine dieser Geschichten zu öffnen.

### **WIE SEHEN DIESE SÄCKCHEN AUS?**

Die Größe des Säckchens variiert und richtet sich nach der Länge der Geschichte bzw. dem erforderlichen Platz für die Utensilien. Die Optik richtet sich nach der Geschichte: In einem Stoffbeutel mit Blättern findet sich eine Igelgeschichte, Schneeflocken lassen auf eine Wintergeschichte schließen, in einem Glitzerbeutel mit Sternen versteckt sich eine Weihnachtsgeschichte, ein Hase deutet auf eine Ostergeschichte hin und in einem blauen Beutel mit gelber Ente kann man das Lied »Alle meine Entlein« entdecken.

### **WELCHE MATERIALIEN WERDEN VERWENDET?**

Als Materialien kann alles Mögliche verwendet werden. Wichtig ist nur, dass die Elemente von den Kindern erkannt werden, im Beutel Platz finden und zum Spielen geeignet sind.

Ich verwende: Stofftiere, Duplo-Figuren, Schleich-Tiere, Figuren aus Überraschungseiern, Naturmaterialien und Tücher, Holzstücke, Steine, Gestricktes oder Gehäkelt. Bei Besuchen auf Flohmärkten habe ich schon viele günstige und geeignete Objekte entdeckt.

Wenn Sie im Nähen, Stricken oder Häkeln nicht so bewandert sind, holen Sie jemanden mit ins Boot – es gibt sicher Menschen in Ihrer Umgebung, die aushelfen können. Bei uns im Ort kann ich jederzeit Kontakt mit der »Strickrunde« aufnehmen, wenn ich Wollreste oder gehäkelt bzw. gestrickte Utensilien für meine Geschichten brauche.

In jedem Säckchen befindet sich ein laminiertes Blatt, auf dem der Text der Geschichte, des Liedes oder Verses zu finden ist. So kann das Säckchen auch von anderen Personen leicht genutzt werden.

### **WELCHE GESCHICHTEN EIGNEN SICH?**

Ich wurde schon oft gefragt, wo ich alle diese Geschichten hernehme. Da kann ich nur sagen: Sie finden sich überall. Es gibt so viele schöne Kinderbücher, die man leicht nachspielen kann. Ich lese auch oft einen Teil daraus vor, da es mir sehr wichtig ist, dass auch schon für ganz kleine Kinder Bücher präsent sind.

Aktuelle Interessen der Kinder greife ich nach Möglichkeit auf und auf den Jahreskreis nehme ich Rücksicht. Ideal sind Geschichten, zu denen es Lieder oder Reime gibt.

### **WIE WIRD DIE UMGEBUNG VORBEREITET?**

Die eintreffenden Kinder und ihre Begleiter\*innen finden im Pfarrheim einen Sitzkreis aus Polstern vor. In der Mitte des Kreises steht auf einem runden Teppich das jeweils zur Aufführung vorgesehene Geschichtensäckchen.

Die Kinder dürfen natürlich schon raten, was für eine Geschichte wir heute wohl herausholen, es wird allerdings noch nichts aufgelöst. Es ist wunderschön, die Erwartung, das Leuchten und die Spannung in den Gesichtern der Kinder mitzuerleben – auch die Aufregung, die Erleichterung und die Freude, wenn die Geschichte gut ausgeht.

Ich liebe es, die Kinder zu beobachten, wenn sie zuhören und wenn sie stolz mithelfen, damit die Geschichte gelingt – und beobachten kann ich auch viel besser, wenn ich die Geschichte nicht zur Gänze vorlese, sondern dazwischen erzähle. Mit einfachen Mitteln und ohne technischen Aufwand lassen sich die Kinder vom Erzählten fesseln, ähnlich wie auch beim Kasperltheater.

Im Anschluss dürfen die Kinder mit den Utensilien die Geschichte nachspielen oder neu inszenieren. Zugleich gibt es jedes Mal zum Geschichtenthema passende Spielstationen und die Möglichkeit, das entsprechende Buch nochmals vorzulesen oder anzuschauen. Und bevor wir uns verabschieden, helfen wir beim Einpacken der Geschichte alle zusammen.

**ICH MACH' MIR DIE WELT, WIE SIE MIR GEFÄHRT!**

Als mein Mann und ich das Projekt in Angriff nahmen, ahnten wir nicht, wie sehr die Familien dieses Angebot nutzen und wertschätzen würden. Gleich am ersten Nachmittag kamen knapp 20 Kinder und das Interesse ist nach wie vor gegeben.

Auch bei mir, denn in diesem Suchen nach Geschichten und in der Aufbereitung liegt ein gewisses Suchtpotential – diese Arbeit macht mir großen Spaß.

Ich bin davon überzeugt, dass die Kinder, die gerne bei meinen Geschichten zuhören und dabei mitmachen, spä-

ter gerne Bücher und somit Geschichten selbst lesen. Denn Geschichten zu erzählen oder vorzulesen, ist die beste Leseförderung.



**Sylvia Diesenreither**

Spielgruppenleiterin, Referentin in der Elternbildung, Puppenspielerin und ausgebildete Vorlesepatin



sprechen

schweigen

dichten

sprich

erklären

www.1001buch.at

1001 01 24

Sprich!